



Der Mann wurde ins Krankenhaus St. Johann gebracht. Symbolfoto: Muraauer

30-Jähriger stürzte von Hausdach

Kössen – Mit schweren Verletzungen endete am Sonntag die Geburtstagsfeier eines 30-jährigen Deutschen in einem Gastronomiebetrieb in Kössen. Der Mann feierte mit mehreren Personen aus Österreich und Deutschland, als er gegen drei Uhr gemeinsam mit zwei Freunden beschoss, auf das Gebäude zu klettern, um dort den Abend ausklingen zu lassen. Allerdings rutschte der 30-Jährige auf dem mit Reif bedeckten Dach aus, verlor den Halt und stürzte von dem mehrgeschossigen Haus aus einer Höhe von knapp acht Metern in die Tiefe. Beim Aufprall auf den Asphaltboden zog sich der Deutsche schwere Beckenverletzungen zu. Nach der Erstversorgung durch die Rettungskräfte wurde der Mann in das Krankenhaus St. Johann gebracht. (TT)

Neue Heimat, neue Familie

Ein Innsbrucker Ehepaar erzählt von den Erfahrungen als Pflegeeltern eines 16-jährigen Iraners.

Von Manuel Matt

Innsbruck – Astrid und Walter Scamoni bezeichnen sich selbst als Teil eines Pilotprojekts. Das seit 35 Jahren verheiratete Ehepaar ist eines von zwei Paaren, die einen Jugendlichen bei sich aufgenommen haben, der allein, ohne Eltern, nach Europa geflüchtet ist. Rund 280 von ihnen leben derzeit in Tirol, zum großen Teil in Einrichtungen der Grundversorgung und der Kinder- und Jugendhilfe.

Der 16-jährige Musa fand bei dem Innsbrucker Ehepaar nicht nur eine Unterkunft, sondern tatsächlich ein Zuhause. Seine Pflegemutter bezeichnet ihn als aufmerksam, fleißig und dankbar. „Für Musa ist nichts selbstverständlich. Wir haben eher kämpfen müssen, ihm Kleidung zu kaufen. Er meint immer, er brauche das nicht, er habe ja alles – eine Hose ist aber doch zu wenig“, sagt die 54-jährige Verkäuferin und Mutter von vier erwachsenen Kindern.

Der junge Mann aus dem Iran, eigentlich aber in Afghanistan geboren, kam Ende Oktober 2015 nach Tirol, seit 1. Juli ist er Mitglied der Familie. Derzeit absolviert er drei Deutschkurse gleichzeitig, die er sich selbst organisiert hat. „Sein oberstes Ziel ist Lernen. Am Anfang gab es nur Deutsch, Deutsch, Deutsch“,



Gesucht und gefunden: Astrid und Walter Scamoni mit Pflegesohn Musa.

Foto: Matt

meint Walter schmunzelnd. „Die eigenen Kinder musste man zum Lernen motivieren, Musa muss man oft fast davon abhalten“, scherzt der 55-jährige Ingenieur.

Musa selbst fühlt sich bei seiner neuen Familie sichtlich wohl. Generell seien die Menschen in Österreich stets sehr freundlich zu ihm gewesen. Der 16-Jährige ist bemüht, sich den kulturellen Gegebenheiten anzupassen. Besonders positiv empfindet er, dass Frauen sicher, allein und unverschleiert über die Straße gehen können. Das sei zuhause in Iran anders gewesen.

Die Anfangszeit gestaltete sich unproblematisch, so Astrid, doch gab es auch dunkle Stunden. „Es ist die belastende Vergangenheit, das Schreckliche, das die Kinder erlebt haben. Da fühlt man sich oft hilflos“, meint sie leise. „Wenn Musa erzählt, wie ein Mann vor seinen Augen erschossen wurde – da fehlen einem oft die Worte. Ich bin keine Psychologin, ich weiß nicht, wie man solch ein Trauma aufarbeitet. Ich kann ihn nur ein Stück begleiten“, sagt die Pflegemutter. Grundsätzlich bohre man nicht nach, wenn Musa von

seiner Vergangenheit erzählt. „Was von ihm kommt, das soll kommen. Wir hören aufmerksam zu“, zeigt sich das Ehepaar einig.

Eigentlich war damals das jüngste Kind gerade ausgezogen, man träumte von einem Bügel- oder Arbeitszimmer. „Als die Flüchtlingsströme aber Europa zu erreichen begannen, habe ich mich gefragt, was unser Beitrag sein kann.“ Die Idee, einen Minderjährigen bei sich aufzunehmen, kam vom 33-jährigen Sohn, selbst Vater eines Pflegekindes. Anfangs waren Zweifel da. „Ich habe mir gedacht, das

geht mir zu nahe, das ist mir zu persönlich“, verrät Walter. Nach gemeinsamen Gesprächen entschloss man sich, einen Informationsabend der Kinder- und Jugendhilfe zu besuchen. Es folgte ein Vorbereitungskurs an acht Samstagen. Ob Bub oder Mädchen, jung oder schon etwas älter, Muslim oder Christ – all das spielte für die Scamonis keine Rolle. „Ich habe mich darauf eingestellt, dass, wenn wir jemanden nehmen, ich ihn behandeln möchte wie mein eigenes Kind“, sagt Walter.

Besonderes Interesse zeigte Musa auch, als Walter eine Krippe sanierte, die er mit elf Jahren selbst gebaut hatte. Der Jugendliche fragte sofort, ob er mitmachen dürfe – nun besuchen beide gemeinsam einen Krippenbaukurs.

„Es ist doch eine verantwortungsvolle Aufgabe“, möchte Walter noch möglichen Interessierten mitgeben, „aber jeder, der ein Herz hat und mit Kindern umgehen kann, ist dafür geeignet.“ Astrid stimmt zu: „Es ist es wert, den Versuch zu wagen, es kommt so viel zurück!“

Am kommenden Freitag findet im Landhaus (1. Stock, Festsaal A101) eine unverbindliche Informationsveranstaltung für potenzielle Pflegeeltern statt. Beginn ist um 16 Uhr, Infos unter www.tirol.gv.at/kinder-jugendhilfe.

Weinwoche im Zillertaler Stock Resort mit vielen bekannten Gesichtern



Gastgeber Daniel Stock sowie Onkel und Olympiasieger Leopold Stock nahmen Dolly Buster in ihre Mitte. Fotos: Stock Resort



H.P. Baxxter, Frontmann der Band Scooter, kam mit Freundin Lysann Geller zur Weinwoche.

Auf Einladung des Tiroler Sommelier-Vereins kam die burgenländische Winzerelite Vinophiles Gastspiel am Bergisel

Innsbruck – Auf geschichtsträchtigem Boden, dem Innsbrucker Bergisel, präsentierte die burgenländische Winzerelite ihre Weine. „Da hätte auch der Andreas Hoffer seine Freude gehabt, die guten Tröpferln hätten ihm bestimmt geschmeckt“, lachte da Weinfachmann Bruno

Resi vom Tiroler Sommelier-Verein (TSOV). Im Schanzenträgerrestaurant mit einzigartigem Blick über die Landesmetropole wurden in einem Workshop die unterschiedlichen Terroirs des Burgenlandes präsentiert, das veranlasste auch den Sprecher der Gruppe Paul Rittsteuer zur Parabel:

„So wie bei den Skispringern ist es auch beim österreichischen Wein: Das Streben nach höherer Qualität und weltweiter Bekanntheit und Nachfrage ist Ziel Nummer eins.“ Beim anschließenden gemeinsamen Winzerdinner im Restaurant 1809 wurde viel getalkt und gelacht.



TSOV-Präsident Norbert Waldnig (l.), Winzer Andreas Kollwenz, Carole Stein, Winzer Axel Stiegelmar (Juris, r.).



Martin Sperdin („Central“, l.), Winzer Herbert Traubaumer, Bruno Resi (Tiroler Sommelier-Verein, r.).

Promis ganz im Partymodus

Finkenberg – Nein, einen Jetlag bekamen sie nicht vom vielen Feiern. Dabei flogen die Promis beinahe rund um die Uhr auf coole Locations, von der Piste zum festlichen Dinner bis zur rauschenden Party, die die traditionelle Weinwoche noch bunter machten als ohnehin. Ja, wenn die Hoteliersfamilie Stock lädt, dann kommen die Feinschmecker

und Liebhaber vinophiler Raritäten von überallher, um im beschaulichen Zillertaler Ort Finkenberg dem Skisport, gepaart mit viel Genuss, zu



frönen. Nationale Winzer wie Leo Hillinger, Hans Schwarz, Bernhard Ott und internationale Weingüter – darunter Marqués de Cáceres und Louis Latour – schenken ihre edelsten Tropfen aus. Dolly Buster, H.P. Baxxter oder SOKO-Kommissar Adrian Can waren wie viele andere Gäste von der Zillertaler Herzlichkeit hingerissen.



Die Skihelden Hans Enn (l.) und Frank Würndl begleiten die Gäste tagsüber auf den Hintertuxer Gletscher.



Adabei: Der Rosenheimer Unternehmer Georg „Busi-Schorsch“ Weiß mit Birgit und Julia Weiß (r.).

Heiß begehrt

Schwaz – Der Kampf um die heiß begehrten Krönchen hat nun wieder begonnen. So stellten sich jüngst zahlreiche hübsche Damen in der Mausefalle Schwaz einer strengen Jury, um bei der Miss-Unterland-Wahl, der ersten Vorwahl zur Miss Tirol, zu punkten. Den Sieg holte sich die 17-jährige Daniela Kuperion aus Steinach vor der Kolsasserin Victoria Neumayr. Und Platz drei ging an Julia Margreiter aus Oberau/Wildschönau.



Miss Unterland Daniela Kuperion (M.) mit der Zweitplatzierten Victoria Neumayr (l.) und der Dritten im Bunde, Julia Margreiter. Foto: Hirtreiter